Mit „Kraft durch Freude" zu Sarrasani. Das sehenswerte Programm des Zirkus Sarrasani hat bei vielen unserer Einwohner den Wunsch nach einem Besuch erweckt. Viele Anfragen sind an die Deutsche Arbeitsfront und NSG. „Kraft durch Freude" gestellt worden, so daß sich die hiesige Ortsgruppe veranlaßt sieht, am Freitag abend eine einmalige Fahrt mit Postauto zum Zirkus zu veranstalten. Ein Wagen fährt von Limbach—Wilsdruff über Kaufbach und der andere von Wilsdruff über Grumbach, damit auch den Einwohnern in den Nachbargemeinden Gelegenheit zur Mitfahrt gegeben wird. Die Wagen fahren bis ans Zirkusgebäude und nach der Vorstellung wieder zurück. Der Preis für Fahrt, Eintritt in den Zirkus und Garderobe ist außerordentlich niedrig und beträgt nur 2,30 Reichsmark je Person. Sofortige Kartenentnahme bei Foto-Wagk ist notwendig. Näheres sagt das Inserat in dieser Nummer.

Schulung der Jugendwartinnen. Am 27. und 28. 1. 1936 fand in Meißen eine Schulung der Bezirks- und Ortsjugendwartinnen statt. Die Landesjugendwartin Ilse Oehm sprach über: „Arbeit und Aufgaben der Landjugend". Mit Singen und Spiel wurde der Abend in fröhlicher Kameradschaft verlebt. Ein Vertreter der Landesbauernschaft sprach am nächsten Tage über „Blut und Boden". Auch dem Sport wurde mit Begeisterung zugesprochen. Nach dem Einholen der Fahne fuhren alle wieder mit fröhlichen Gesichtern nach ihrer Heimat. Sie bedauerten alle, daß sie nicht ein paar Tage länger zusammenbleiben konnten.

Schont die Weidenkätzchen! Jahr für Jahr erschallt die gleiche Mahnung: Schont die Weidenkätzchen! Man darf feststellen, daß in den letzten Jahren der allgemeine Raubbau nachgelassen hat, dank der dauernden Aufklärung durch die heimatfreundliche Presse und dank der strengen Bestimmungen, die das Feilbieten und den Verkauf von Weidenkätzchen regeln. Weiden der freien Natur zu beschädigen, ist unter allen Umständen strafbar; die Weidenkätzchen sind geschützt. Den alten Naturschändern ist das Handwerk gelegt. Aber es gibt leider auch noch genug Leute, die da meinen, ohne einen Strauß Weidenkätzchen im Hause komme der Frühling nicht. Sie plündern, wo sie können, halten vielleicht gar noch ihre Kinder dazu an (dazu genügt schon das böse Beispiel!) und ahnen nicht, daß sie dazu beitragen, die junge Bienenbrut dem Hungertode auszuliefern. Die Blütenpollen der Kätzchen sind die erste Nahrung der Jungbienen. Deshalb Finger weg von den zarten Frühlingsgebilden, die zu schädigen von jedem Kulturmenschen als eine Selbstschändung empfunden werden sollte. Schont die Weidenkätzchen! Wer je einen Weidenbusch, der dank seinem versteckten Standort an einem Teich im Walde oder sonstwo an unzugänglichem Platze unversehrt geblieben ist, in voller Blüte und von Bienen umschwärmt gesehen hat und mit ihm die armen zerzausten Krüppel an den zugänglichen Bachufern vergleicht, der erkennt erst, welcher Schaden im Laufe der Jahre angerichtet werden kann, nicht nur am einzelnen Strauch, sondern am Gesamtbild der Heimat.

Der Eintritt in die Parteigliederungen nach der Entlassung aus der Wehrmacht. Der Reichskriegsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß den Dienststellen der SA., der SS. und des NSKK. die Namen und Anschriften derjenigen Soldaten mitgeteilt werden, die nach ihrer Entlassung in eine dieser Gliederungen eintreten wollen. Für die Beantwortung derartiger Anfragen kommen nicht die Wehrbezirkskommandos, sondern die entlassenden Truppenteile in Frage.

DDAC.-Straßen-Winterbericht Nr. 10. Der DDAC.-Gau 16 meldet: Deutschland: Die anhaltend milde Witterung hat auch in den Gebirgen die Schneedecke weiterhin verringert. Eifel, Harz, Thüringen, die sächsischen Randgebirge, Schlesische Randgebirge, Taunus, Vogelsberg, Rhön, Spessart, Bayrischer Wald, Fichtelgebirge, Bayerisches Alpenvorland und Alpen ohne Schneeketten befahrbar. Durch stellenweise Vereisung vorsichtiges Fahren geboten. Für Fahrten in höheren Lagen vorsorgliche Mitnahme von Schneeketten notwendig.

Sorgt für die Wildfütterung.

Für unseren gesamten Wildstand beginnt jetzt die kritische Zeit des Jahres, die eigentliche Notzeit. Denn das Wild ist infolge der knappen Äsung geschwächt, und dort, wo ihm keine ausreichende Fütterung geboten wird, können Hunger und Frost großen Schaden anrichten. Da das Wetter in diesem Winter, mit Ausnahme einiger kurzer Frostperioden, sehr milde war, sind noch keine nennenswerten Abgänge zu verzeichnen gewesen; der Februar ist aber erfahrungsgemäß der kälteste Monat, ein Wetterwechsel kann über Nacht eintreten, und deshalb muß beizeiten für die Instandhaltung und Beschickung der Futterplätze gesorgt werden.

Jetzt ruht das Waidwerk fast vollkommen; nur der Fuchs, dessen Ranzzeit bald beendet ist, bietet noch Gelegenheit zur Ausübung der Jagd, auch Kaninchen dürfen noch geschossen werden, aber dem Schwarzwild sollte man jetzt Ruhe gönnen, da schon Anfang Februar mit den ersten Frischlingen gerechnet werden kann. Gegen Ende des Monats beginnt bei milder Witterung der Rückstrich der Gänse, auf die der Ansitz in der Nähe ihrer Äsungsplätze oder an Seeufern lohnend ist. Rehböcke schieben ihr Gehörn, und am Ende des Monats tragen die starken Exemplare bereits ein fertiges Bastgehörn. Die Witterung im Februar ist für die Gehörnbildung ausschlaggebend; sie wird durch hohe Schneelage ungünstig beeinflußt, weil sie die Äsung erschwert, und bei strenger, anhaltender Kälte können am Gehörn Frostschäden entstehen. Bleibt das Wetter aber warm, so drängt das Rehwild auf die grünenden Saaten, wo sich eine günstige Gelegenheit bietet, um eine genaue Zählung und Gliederung des Bestandes vorzunehmen. Von den Kreisjägermeistern werden besondere Tage für diese Zählung festgesetzt, deren Ergebnis die Unterlagen für die Aufstellung der Abschußpläne im kommenden Jagdjahr liefert. Das gilt für alles Schalenwild, mit Ausnahme des Schwarzwildes, weil es seinen Standort oft wechselt und deshalb schwer zu zählen ist.

Dagegen sind Rehe verhältnismäßig standorttreu, und auch das Rotwild hält sich an ein bestimmtes Revier, dessen Umkreis jedoch viel größer bemessen ist. Um diese Zeit werfen die ältesten und stärksten Rothirsche ihr Geweih ab, und die Abwurfstangen, die sorgfältig gesammelt werden, geben wertvolle Aufschlüsse über die Entwicklung des Wildes. Es sei daher ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Unbefugten das Mitnehmen von Abwurfstangen streng untersagt ist.

Die Wertgutscheine des Winterhilfswerkes.

Die Gauführung Sachsen des WHW 1935/36 teilt mit: Die Wertgutscheine des WHW 1935/36, die zur Entnahme von Kleidung, Wäsche, Schuhwerk und Lebensmitteln berechtigen, können in allen einschlägigen Geschäften bis zum 15. Februar 1936 in Zahlung genommen werden. Es ist verboten, daß einzelne Geschäfte durch Schilder und Plakate darauf hinweisen, daß sie zur Einlösung dieser Gutscheine berechtigt sind; derartige bereits angebrachte Hinweise sind sofort zu entfernen.

Keine „Berufsstarnung" auf der Invalidenkarte! Das Reichsversicherungsamt hat, wie der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, eine Reichsregelung des Inhaltes für erforderlich erklärt, daß die mit der Ausstellung der Invalidenversicherungsquittungskarten beauftragten Behörden besonders genau auf die Berufsbezeichnung achten. Insbesondere sei es erforderlich, zu bestimmen, daß eine Berufsbezeichnung, die auf eine bisherige landwirtschaftliche Beschäftigung hinweist, nur dann in eine nicht landwirtschaftliche oder allgemeine Berufsbezeichnung umgeändert werden dürfe, wenn der Versicherte eine Erklärung des zuständigen Arbeitsamtes beibringt, daß gegen die neue Berufsbezeichnung keine Bedenken beständen.

Olympia-Telegrammschmuckblatt der Deutschen Reichspost. Zu den Olympischen Spielen 1936 in Deutschland hat die Deutsche Reichspost ein besonderes Schmuckblatt erscheinen lassen. Die Vorderseite zeigt einen Jünglingskopf von edlem Schnitt, geschmückt mit dem Siegerlorbeer. Auf die Besonderheiten der Olympischen Spiele 1936 weisen die olympischen Ringe und die Abbildung des Brandenburger Tores sowie die olympische Glocke, die auf der Rückseite dargestellt ist, in künstlerischer Vollendung hin. Das Blatt wird nur in der Zeit vom 3. Februar bis 22. Februar und nur in Garmisch-Partenkirchen verwendet und gebührenfrei ausgefertigt.

Höchstpreise für Salatkartoffeln. Das Sächsische Verwaltungsblatt gibt eine Verordnung des Ministers für Wirtschaft und Arbeit betreffend Höchstpreise für Salatkartoffeln bekannt. Danach werden die Kartoffelsorten Julinieren, Königsberger Blanke, Frühe Hörnchen, Tannenzapfen und Rote Mäuse, die als Luxussorten angesprochen werden können und für die nur eine kleine Käuferschicht in Frage kommt, von der Höchstpreisfestsetzung ausgenommen, sofern der Verkäufer gleichzeitig andere Kartoffelsorten zum Höchstpreis feilhält.

Die diplomatischen Besprechungen in Paris.

London. Die englische Presse verfolgt die in Paris stattfindenden diplomatischen Besprechungen mit größter Aufmerksamkeit und Spannung. Die Blätter glauben, daß nach dem Besuch Litwinows in Paris die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes nicht mehr lange auf sich warten lassen werde.

Paris. Die Pariser Montagspresse bringt zu den französisch-rumänischen Besprechungen des Sonntags nichts wesentlich neues. Das „Journal" bezeichnet den Plan einer Wiedereinsetzung der Habsburger in Wien als gegenwärtig besonders ungünstig. Auch der „Matin" weist darauf hin, daß Frankreich einen Plan einer Wiedereinführung der Monarchie in Oesterreich nicht zu begünstigen scheine.

Fünf Menschen kosten 208 000 Mark. Kein Mensch zahlt gern Abgaben, sieht aber doch ein, daß der Staat Geld braucht, ganz besonders wenn es sich darum handelt, arme, gesunde Volksgenossen zu unterstützen. Manch einer fragt sich aber nach Sinn und Notwendigkeit, wenn er hört, daß allein jährlich mehr als eine Milliarde für die Erhaltung Erbkranker aufgewendet werden muß, also für Menschen, die der Allgemeinheit keinen Nutzen bringen und deren Leben ihnen selbst nur eine Last ist. Allein fünf Menschen, so errechnete man in einer Heil- und Pflegeanstalt, die je rund 40 Jahre ihres Lebens in der Anstalt verbracht haben, kosteten der Allgemeinheit 208 000 Mark. Die Gesamtzahl der unheilbaren Erbkranken in Deutschland aber beträgt über 300 000! Angesichts dieser Zahl sollte es wohl keinen Menschen geben, der nicht die überragende Bedeutung des Gesetzes über die Unfruchtbarmachung Erbkranker erkennt.

Grumbach. Lichtbildervortrag. Im gutbesetzten Saal des Gasthofes veranstaltete die NSDAP., Ortsgruppe Grumbach, am Donnerstag den 30. Januar einen öffentlichen Lichtbildervortrag über die Seeschlacht am Skagerrak durch Marine-Oberdeckoffizier a. D. Pg. Heyden. Ortsgruppenleiter Pg. Mätzler eröffnete den Abend mit begrüßenden Worten, wobei er seine Freude über den zahlreichen Besuch zum Ausdruck brachte. Hierauf begann Pg. Heyden seinen Vortrag, der ganz dazu angetan war für die Mahnung zu begeistern „Seefahrt tut not!" Anschließend wurde eine kurze Feier anläßlich des 3. Jahrestages der Machtübernahme abgehalten, wobei Pg. R. Knöbel in einer kurzen Ansprache über das Geschehen in den vergangenen drei Jahren hinwies. ×

Mohorn-Herzogswalde. Aus der Kirchgemeinde. In der Zeit von Mitte Dezember 1935 bis Mitte Januar 1936 wurden getauft in Mohorn: Die Zwillingstöchterchen des Ziegeleiarbeiters Stache, Elfriede Else und Irmgard Liesbeth; die Tochter des Landwirtes Gerhard Wüstner, Regina Else; in Herzogswalde: die Tochter Kantor Ziegers, Hildegard Gisela; der Sohn des Kraftwagenführers Karl Wilhelm Lucius, Rudolf Hermann. Trauungen fanden statt in Mohorn: Landwirt Wüstner mit Weißnäherin Else Pellmann, Mohorn; in Herzogswalde: Wirtschaftsgehilfe Emil Fritz Böhme, Herzogswalde, mit Wirtschaftsgehilfin Martha Maria Schwenke, Helbigsdorf; Bahnarbeiter Gäbisch mit Wirtschaftsgehilfin Preusker, Helbigsdorf; Arbeiter Noack, Reinsberg, mit Wirtschaftsgehilfin Grewe, Dittmannsdorf. Beerdigt wurden in Mohorn: Kleinrentnerin Therese verw. Sobe, Mohorn, 83 Jahre alt; in Herzogswalde: Landwirt Richard Oswin Götze, Herzogswalde, 35 Jahre alt; das Töchterchen Kantor Ziegers, Hildegard Gisela, 12 Tage alt. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte Wirtschaftsauszügler Gustav Horn und Frau, Grund.

*

Wetterbericht.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorhersage für den 4. Februar. Lebhafte Winde aus Nordwest, wechselnd bewölkt, noch Niederschläge in Schauern, anfangs als Regen, dann als Schnee. Weiteres Absinken der Temperaturen, Nachts Frostgefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Ehrung alter Kämpfer.

Anläßlich des dritten Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution ist der Staatsminister des Innern Dr. Fritsch zum SS-Brigadeführer befördert worden. Dr. Fritsch gehört zu den ältesten Kämpfern der Bewegung. Nachdem er in der unruhigen Zeit nach der November-Revolution verschiedenen Freikorps angehört hatte, war er seit 1923 in Oberfranken für die Nationalsozialistische Bewegung tätig. Im Jahre 1927 kam Dr. Fritsch nach Sachsen und wurde der engste Mitarbeiter von Gauleiter Mutschmann. 1929 übernahm er die Führung der nationalsozialistischen Fraktion im Sächsischen Landtag. Im Jahre 1933, nach dem Umsturz, wurde er vom Führer und Reichskanzler zum Minister des Innern in Sachsen berufen.

Der Führer der sächsischen Schutzstaffeln, SS-Standartenführer Burghardt, ist anläßlich des dritten Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution zum SS-Oberführer befördert worden. SS-Oberführer Burghardt, der den ganzen Feldzug als Regiments-Adjutant und später als Bataillons-Kommandeur und Divisions-Adjutant an der Westfront mitgemacht hat und mehrere Male verwundet wurde, war nach Kriegsschluß als Major im Kriegsministerium in Berlin tätig. Er schied 1921 aus dem Heeresdienst aus und übersiedelte nach Bayern, wo er 1924 die Ortsgruppe Fischbachau der NSDAP gründete. 1926 trat er in die Münchener Schutzstaffel ein. Nach längerer Tätigkeit im SS-Abschnitt I München und als Stabsführer der SS-Gruppe Süd wurde er Personalreferent beim Stab des Reichsführers der SS. Von hier kam er 1933 als Stabsführer zum SS-Abschnitt Weimar. Bei Uebersiedlung des Oberabschnittes Mitte kam Oberführer Burghardt als Stabsführer mit SS-Obergruppenführer Frhr. von Eberstein nach Dresden. Im Mai 1935 übernahm er die Führung des SS-Abschnittes II Dresden.

Kreishauptmann Kreisleiter Dönicke, Leipzig, ist mit Wirkung vom 30. Januar 1936 vom Führer zum Standartenführer ehrenhalber des NSKK ernannt und dem Stab der Motorbrigade Leipzig zugeteilt worden.

Tharandt. Sprengunglück. Bei Sprengarbeiten in der Nähe von Dorfhain wurde der 32 Jahre alte Arbeiter Paul Schmidt von einem Stein am Kopf getroffen. Der Verunglückte wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

Sebnitz. Weber werden geschult. Schon viele Jahre gibt es hier keinen Webernachwuchs mehr. In Erkenntnis dieser Tatsache und in dem Bestreben, fehlende Kräfte durch Heranbildung geeigneter und sich für die Weberei interessierender Erwerbsloser zu ersetzen, hat das Arbeitsamt einen Weber-Lehrgang ins Leben gerufen. 25 Erwerbslose im Alter von 22 bis 51 Jahren haben sich freiwillig zum Erlernen der Webkunst gemeldet und hoffen, auf diese Weise der drückenden Arbeitsnot ein Ende zu bereiten.

Olbernhau. Es geht weiter aufwärts. Aus dem Bericht für das vergangene Jahr ist zu entnehmen, daß sich die Finanzlage dank der zielbewußten Anstrengungen weiter gebessert hat. Von dem für 1935 eingesetzten Fehlbetrag von 84 000 Mark dürfte nur ein Rest von 20 000 Mark übrigbleiben. Im kommenden Jahr will man ganz ohne Fehlbetrag auskommen. Die Besserung spricht besonders deutlich aus dem Wohlfahrtsetat; er betrug bei der Machtübernahme 8700 Mark und im September 1935 nur noch 780 Mark wöchentlich. Für 1936 ist mit einem Zuwachs von siebzig Wohnungen zu rechnen.

Auerbach. Reichsautobahnbau freigegeben. Auf Ersuchen der Kreis- und Gauleitung und des Reichsstatthalters Mutschmann hat sich der Generalinspekteur für das Straßenbauwesen, wie Amtshauptmann Bake in der letzten Bezirksausschußsitzung erklärte, bereiterklärt, den Bau der Reichsautobahn Chemnitz—Plauen—Hof für den Bezirk Auerbach freizugeben. Die durch den Bezirk führende Strecke wird eine Länge von 12 bis 14 Kilometer haben. Man rechnet auf je ein Kilometer Länge mit der Einsetzung von hundert Volksgenossen. Die Bauzeit dürfte bei dem schwierigen Gelände und durch die Anlegung verschiedener Brücken über mehrere Jahre sich erstrecken. — Amtshauptmann Bake teilte noch mit, daß für neu in Angriff zu nehmende Notstandsarbeiten von der Reichsregierung 292 300 Mark zur Verfügung gestellt worden sind, mit denen 27 130 Tagewerke finanziert werden sollen.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF